

Haushalt und Finanzen 2015



Rede des Vorsitzenden der FDP-Fraktion, Henning Höne, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2015 am 17. Dezember 2014

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat Püning,
sehr geehrter Herr Kreisdirektor Gilbeau,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Der Kreis Coesfeld steht gut da. Aber: Das Bessere ist Feind des Guten. Darum dürfen wir nicht stehen bleiben. Darum dürfen wir nicht selbstzufrieden sein.

Zufrieden dürfen wir sein – das ist richtig. Angesichts der guten Arbeitslosenzahlen, der guten Zahlen bei der Wirtschaftsleistung, der hohen Selbstständigenquote und der vielen weiteren positiven Kennzahlen. Die gute Lage im Kreis spiegelt sich auch im Haushalt wider. Herr Landrat, Sie haben einen soliden Haushalt vorgelegt. Einen Haushalt, um den uns viele kommunalpolitische Kollegen aus anderen Regionen beneiden.

Die FDP-Fraktion hat sich Ende November zu einer zweitägigen Haushalts-Klausurtagung getroffen. Auf die Ergebnisse in fünf Themenbereichen möchte ich eingehen.

1. Infrastruktur

Für die FDP-Fraktion sind ein ausgeglichener Haushalt und der weitere Schuldenabbau unumstößliche Ziele. Ausgeglichene Einnahmen und Ausgaben sind für einen ausgeglichenen Haushalt ein wichtiger Aspekt – aber nicht der einzige. Wirklich ausgeglichen ist ein Haushalt nur, wenn die Wertverluste, die über die Abschreibungen in den Haushalt eingehen, durch Investitionen ausgeglichen werden. Wir dürfen nachfolgenden Generationen nicht nur keine Schulden hinterlassen – wir müssen ihnen auch eine intakte Infrastruktur hinterlassen.

In den letzten Jahren haben wir die zu geringe Reinvestitionsquote im Kreis Coesfeld regelmäßig kritisiert. Das ist bis heute aktuell. Bei den kreiseigenen Gebäuden gibt es beispielsweise weiterhin „Luft nach oben“ – unter anderem bei energetischen Maßnahmen, die sich mittelfristig selbstständig „rechnen“.

Ganz konkret haben wir im Bereich Straßenbau größere Schritte bei der Steigerung der Reinvestitionsquote beantragt. Bis 2018 wollen wir eine Quote von 100% erreichen, wobei der Wert für das Jahr 2015 aus unserem Antrag dem Vorschlag der Verwaltung entspricht. So bleibt ausreichend Zeit, die Steigerungen organisatorisch und finanziell ohne eine erhöhte Netto-Neuerschuldung zu planen. Ich danke Ihnen allen für die große Zustimmung zu unserem Antrag im Kreisausschuss und bitte auch heute um entsprechende Unterstützung.

- Eine höhere Investitionsquote sichert den Erhalt unseres Vermögens.
- Eine höhere Investitionsquote ist ein starkes Mittel zur regionalen Wirtschaftsförderung.
- Und eine höhere Investitionsquote im Straßenbau ist ein Plus für die Verkehrssicherheit.

Selbstverständlich sollte von der Verwaltung auch weiterhin geprüft werden, inwiefern Projekte mit einer Förderung durch Land und Bund für uns günstiger durchgeführt werden können. Auch der weitere Ausbau der Radwege im Kreis Coesfeld soll wann immer möglich profitieren.

Mit der K8n in Olfen wartet im kommenden Jahr eine schwierige Entscheidung auf den Kreistag. Wir wollen mit allen Betroffenen einen Dialog auf Augenhöhe führen, um zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Darum hat sich die FDP-Fraktion erst kürzlich mit Vertretern der örtlichen Bürgerinitiative getroffen. Wir Liberale wollen eine Umgehungsstraße für Olfen, um die Innenstadt zu entlasten, um dem Ort Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Die aktuell favorisierte Trassenvariante durch das Regionale-Projekt „2-Stromland“ lehnen wir allerdings ab. Wir müssen eine Trasse finden, die ökologisch und ökonomisch vertretbar ist.

2. Umwelt

Eine Verknüpfung von Straßenbau und Umwelt stellt der FDP-Antrag aus der letzten Wahlperiode zu mehr Alleem im Kreis Coesfeld dar. Landesumweltminister Uhlenberg hatte seinerzeit mit dem 100-Alleem-Programm eine tolle Idee, die wir im Kleinen weiterführen sollten. Wir freuen uns auf eine weiterhin positive Begleitung des Anliegens.

Ein ganz konkreter, vorbildhafter Beitrag des Kreises Coesfeld zum Umwelt- und Klimaschutz ist die Biogasaufbereitung in Höven. Aber auch die guten Kennzahlen in der Abfallwirtschaft im Kreis Coesfeld sind erwähnenswert. Es ist dem klugen und vorausschauenden Umgang aller Beteiligten zu verdanken, dass die Müllgebühren erneut gesenkt werden können. Es gibt allerdings bei den Verwertungsquoten größere Unterschiede zwischen den Kommunen im Kreis. 2015 sollten wir nutzen um zu prüfen, inwiefern wir mit positiven Anreizen und durch Wettbewerb zwischen den Kommunen noch bessere Verwertungsquoten erreichen können.

3. Schule

Eine wichtige Aufgabe für den Schulausschuss wird im kommenden Jahr die Begleitung der neuen Trägerschaft für Förderschulen sein. Wir haben diesen Schritt von Anfang an unterstützt – auch schon, als die SPD-Fraktion entsprechende Schritte zu einem recht frühen Zeitpunkt verlangt hatte. Zur Wahrheit gehört aber: Das Feuer, das die SPD im Kreis Coesfeld löschen will, haben die Genossen in Düsseldorf erst gelegt. Sie sind Feuerteufel und Feuerwehrmann in einer Person. Aus ideologischen Gründen lässt die rot-grüne Landesregierung die Förderschulen Stück für Stück schwächer werden. Ich bedauere das ausdrücklich, weil das Wohl der Kinder und der individuelle Lernerfolg dabei auf der Strecke bleiben werden. Umso wichtiger ist es, dass der Kreis für die Förderschulen Verantwortung übernimmt.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wäre es übrigens ein Gebot der Klugheit, dass der Kreis zukünftig eine starke, koordinierende Rolle bei der Schulplanung einnimmt. Wir sollten als Kreis insgesamt ein überzeugendes Bildungsangebot vorhalten. Nicht jede Kommune aber kann bei zurückgehenden Schülerzahlen jede Schulform vorhalten. So schwer es ist: Ziel muss die qualitativ beste Bildung sein. Das gilt auch – und das ist eine sehr unbequeme Wahrheit – wenn sich der Weg zur Schule in einigen Fällen dadurch verlängert. Eine koordinierte Planung würde dazu beitragen, dass Geld zielgerichtet in die Köpfe der Schüler und in deren Lernerfolg fließt, nicht in den Beton neuer Schulgebäude. Lassen Sie uns bei diesem Thema mutig und selbstbewusst in den Dialog mit den Kommunen treten!

Parteiübergreifend wollen wir außerdem im nächsten Jahr Wege finden, um die regionale Schulberatung zu stärken. Hier findet eine unglaublich wichtige Beratungsarbeit statt, von der die Schüler, die Lehrer, die Eltern und damit die Schulen nachhaltig profitieren.

4. Arbeit, Soziales, Jugendhilfe

Beim Kreisjugendamt wird wohl am deutlichsten, dass der Kreis ganz konkrete Leistungen für die Menschen und die Kommunen erbringt. Umso wichtiger ist eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung. Den Vorschlag der SPD, die Umlage bewusst zunächst zu einer Unterdeckung zu führen, lehnen wir darum strikt ab. Wir wollen einen „ehrlichen Preis“ für diese Leistungen, und zwar von Anfang an. Was wir nicht wollen, ist ein nachträgliches Verhandeln und Feilschen zum Ende des Haushaltsjahres.

Beim Ausbau der U3-Betreuung ist ein großer Kraftakt gelungen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde gestärkt. Es liegen aber weitere Herausforderungen vor uns.

- Zu oft ist es noch so, dass sich Eltern unter großem Aufwand Lösungen bei der Kinderbetreuung selbst suchen.
- Zu oft ist es noch so, dass sich die Arbeitszeiten der Eltern nach den Öffnungszeiten der Kindertagesstätten richten müssen. Es muss anders herum sein!

Darum haben wir einen entsprechenden Antrag eingebracht.

Es geht ausdrücklich nicht darum, Möglichkeiten zu schaffen, um Kinder dauerhaft 24 Stunden lang „abzuschieben“. Eltern sind und bleiben in der Verantwortung! Aber wir wollen es den Familien im Kreis einfacher machen.

Öffnungszeiten zwischen 7 Uhr und 17 Uhr sind für viele Familien nicht ausreichend.

- Was ist zum Beispiel mit Alleinerziehenden?
- Was ist, wenn Eltern im Schichtdienst oder im Einzelhandel arbeiten?

Diese Eltern benötigen gar nicht insgesamt längere Betreuungszeiten – sie möchten die gebuchten Stundenkontingente nur in anderen Zeiträumen nutzen.

Wir möchten, dass noch in dieser Wahlperiode entsprechende Angebote entwickelt werden. Gemeinsam mit den Kommunen, mit den Trägern und natürlich mit den Eltern. Wir möchten pro Kommune mindestens eine Kindertagesstätte mit flexiblen Öffnungszeiten, zwischen 6 Uhr morgens und 20 Uhr abends.

Die Lösungswege sind vielfältig. Große Einrichtungen erfahrener Träger können entsprechende Uhrzeiten vielleicht schon zeitnah organisieren. Denkbar sind aber natürlich auch Kooperationen mit Tagesmüttern, anderen Trägern oder Unternehmen. Wir wollen es für Familien Stück für Stück einfacher machen – darum müssen wir aus einer Hand die Lösungen anbieten, die sich Familien heute selbst zusammensuchen müssen.

Dieses Projekt wird Geld kosten. Wahrscheinlich sowohl den Kreis, als auch die Eltern. Es ist aber eine lohnenswerte Investition. Eine Investition

- in Familien,
- in die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit
- in die Attraktivität unserer Region insgesamt.

Öffnungszeiten müssen sich nach den Familien richten – nicht umgekehrt. Danke für die Unterstützung dieses FDP-Antrags im Kreisausschuss. Auch hier bitte ich heute um Unterstützung und eine weiterhin positive Begleitung.

5. Finanzen und Kreisentwicklung

Damit der Kreis Coesfeld in einer guten Verfassung bleibt, müssen wir ein Auge auf bestehende Risiken werfen.

Uns ist zum Beispiel das geplante RVR-Gesetz ein Dorn im Auge. Mal wieder soll es zu Gunsten des Ruhrgebiets eine Sonderlösung geben, die anderen Regionen verwehrt bleibt. Eine Region, die stets die Sonderlösung anstrebt und bekommt, wird niemals lernen, auf eigenen Beinen zu stehen. Wir laufen Gefahr, dass der Strukturwandel zur unendlichen Geschichte wird – zu Lasten anderer Regionen, zu Lasten unserer Region. Das darf nicht passieren!

Die Senkung der LWL-Umlage in Höhe von knapp 800.000 Euro kommt uns gelegen – und sicherlich auch den Kommunen, an die wir diese Senkung richtigerweise weitergeben. Der Landschaftsverband sitzt aber auf einer finanziellen Zeitbombe. Das liegt an den Beteiligungen bei Provinzial und RWE. Das liegt aber auch am massiven Schuldenberg des LWL. Zum Ende des Jahres 2015 wird die Ausgleichsrücklage des Landschaftsverbandes wohl nur noch 30 bis 40 Millionen Euro beinhalten. Bei einem Haushaltsvolumen von knapp 2 Milliarden Euro ist das verschwindend wenig. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Schulden des Landschaftsverbandes eigentlich unsere Schulden sind. Es wäre nur ehrlich, neben der pro-Kopf-Verschuldung durch den Kreishaushalt auch die anteiligen Schulden des LWL einzuberechnen. Herr Gilbeau, sicherlich wäre für eine Ergänzung der entsprechenden Tabelle im nächsten Haushaltsordner noch ein wenig Platz.

Alle Jahre wieder diskutieren wir über den Flughafen Münster/Osnabrück. Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Die Platte, die von den Kolleginnen und Kollegen der Grünen Jahr für Jahr aufgelegt wird, kann ich nicht mehr hören. Es waren Ihre grünen Parteifreunde, die es jahrelang verhindert haben, dass der Flughafen fit gemacht wird oder sich selbst fit macht. Sie haben das Training verhindert und beschwerten sich jetzt, dass keine Leistungsfortschritte zu erkennen sind. Das ist unredlich! Wegen Ihnen reden wir ständig über die Nachteile des Flughafens, wir reden ständig über das „ob“. Lassen Sie uns die Vorteile des Flughafens in das Schaufenster stellen. Wir Liberale standen in der Vergangenheit zum Flughafen und tun das auch jetzt.

Wo Risiken sind, sind auch Chancen. Eine große Chance für unseren Kreis ist die Regionale. Wir können und sollten stolz sein auf die zahlreichen Projektideen und Entwicklungen, die das Westmünsterland nachhaltig prägen werden. Besonders von der WasserBurgenWelt werden wir lange profitieren.

Aber auch nach der Regionale muss es weitergehen. Statt im Klein-Klein über Demografie-Beauftragte zu sprechen, sollten wir einen breiteren, grundsätzlichen Ansatz wählen. Im Jahr 2007 wurden die aktuell gültigen strategischen Ziele des Kreises Coesfeld beschlossen. Zum 10. Geburtstag dieser Ziele stünde uns eine Überarbeitung gut zu Gesicht. Lassen Sie uns Ende 2015 erste Schritte einleiten, um den Kreis Coesfeld mit einer durchdachten Strategie erfolgreich in die Zukunft zu führen.

- Wir gestalten die Region aktiv mit.
- Wir erbringen einen konkreten Mehrwert für die Kommunen.
- Wir sollten uns nicht kleinreden lassen.
- Wir dürfen uns darum nicht über die Kreisumlage definieren lassen – auch wenn so mancher Rathauschef das anders sieht.

Der Haushalt spiegelt unsere gute Lage wider. Aus grundsätzlichen, ordnungspolitischen Erwägungen sehen wir die geplante Entnahme aus der Ausgleichsrücklage kritisch. Vor dem Hintergrund der Entwicklung dieser Rücklage in den letzten Jahren können und werden wir diesen Schritt aber mittragen. Dem Haushalt stimmen wir gerne zu.

Ich danke Ihnen für die Unterstützung unserer Anträge in den Bereichen Infrastruktur und Kinderbetreuung.

Ich danke der Verwaltung für die engagierte Arbeit und den Kolleginnen und Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit, auch über Parteigrenzen hinweg.

Ich wünsche Ihnen frohe, gesegnete Feiertage und ein gesundes Jahr 2015.

- - -